

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 19 (1993)
Heft: 1

Artikel: Der Verein "Jolie-Villa" erstellt eine Sozialbilanz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER VEREIN "JOLIE-VILLA" ERSTELLT EINE SOZIALBILANZ

Seit zwei Jahren führt der Verein jolievilla eine auf Wohnberatung und Wohnungsvermittlung spezialisierte Stelle für alleinerziehende Frauen. Dadurch entlastet jolievilla nicht nur die wohnungssuchenden Frauen, sondern auch zuweisende Institutionen und damit Steuerzahler und Steuerzahlerinnen.

Um verlässliche Zahlen zu erhalten, beauftragte der Verein eine Betriebsökonomin/Sozialpädagogin, die Wirtschaftlichkeit von jolievilla zu analysieren und eine Sozialbilanz zu erstellen.

Erstmals wurden die Errungenschaften für die von der Dienstleistung profitierenden Familien auch quantitativ erfasst sowie die wegfallende Betreuung und finanzielle Unterstützung durch private und staatliche Sozialinstitutionen ermittelt.

Die Analyse zeigt: jolievilla entlastet die öffentliche Hand von Beratungsleistungen und vermindert durch die Vermittlung von günstigen Wohnungen die hohen Mietzuschüsse. Es entstehen weniger Kosten für die Fremdplatzierung von Kindern aus desolaten Wohnverhältnissen.

Entlastung benötigt der städtische Haushalt dringender denn je. Die Zuschüsse des städtischen Fürsorgeamtes für Wohnkosten erhöhen sich nämlich jedes Jahr massiv. Zwischen 1988 und 1991 verdoppelten sie sich praktisch von 8,2 auf 15,7 Millionen Franken. Für das Jahr 1992 wird mit einem Betrag von 18 bis 20 Millionen Franken gerechnet – das sind immerhin 2 Steuerprozent!

Auch stationäre (subventionierte) Einrichtungen, zum Beispiel das Frauenhaus, profitieren von jolievilla. Je früher es gelingt, für Bewohnerinnen und ihre Kinder eine zweckmässige Wohnung zu finden, desto kürzer wird die Aufenthaltsdauer und desto eher steht das Angebot wieder Frauen in aktuellen Notsituationen zur Verfügung.

Nicht beziffern lassen sich die immateriellen Errungenschaften für die Eltern-Familien, die eine Wohnung gefunden haben. Glücklicherweise sind sie alle: Sie freuen sich über mehr Zeit, weil

Krippe und Arbeitsplatz in der Nähe der Wohnung liegen, oder darüber, dass die Mutter das Zimmer nicht mehr mit den Kindern teilen muss. Viele sind froh, die Miete vom eigenen Einkommen bezahlen zu können und damit unabhängig vom Fürsorgeamt zu werden. Familien, die jahrelang von Notwohnung zu Notwohnung ziehen mussten, können es oft kaum glauben, endlich ein sicheres Zuhause gefunden zu haben.

Drei StudentInnen der Höheren Fachschule im Sozialbereich (Abit. Sozialarbeit) Basel beschäftigen sich seit zirka zwei Jahren mit der Problematik der Wohnraumbeschaffung für alleinerziehende Frauen in Basel. Im Rahmen ihrer Projektarbeit und bevorstehenden Diplomarbeit untersuchen sie die Wohnbedürfnisse von alleinerziehenden Frauen und arbeiten an einem Stellenkonzept nach dem Modell der "jolievilla" in Zürich. Informationen über die Projektgruppe und deren Arbeit können Sie über folgende Anschrift anfordern:

*aef-Projektgruppe
Arber/Décoppet/Lehner (TK 90)
Thiersteinallee 57
4053 Basel*

WIDERSPRUCH

Beiträge zur
sozialistischen Politik

24

Demokratie radikal

Dritte Welt und Selbstbestimmung; Gewerkschaftspolitik, Wirtschaftsdemokratie, Managementstrategien; Zivilgesellschaft / Bürgergesellschaft; ökologische Demokratie, linke Hegemonie; Parlamentarismus, Machtflitz, BürgerInnenkompetenz und Krise der Opposition; AusländerInnenstimmrecht

S. Amin, H. Schäppi, W. Schöni, K. Dörre, J. Hirsch, H. Kleger, A. Demirovic, G. Schliesser, H. Braunschweig, H. Kriesi, M. Spescha, R. Eppler-Gass, M. Roselli

Diskussion

Deutschland nach 1989: D. Claussen
Multikulturelle Gesellschaft? N. Rätzsch
EWG und Frauenpolitik: M. Madörin
Armutsforschung: G. Husi / M. Meier

Marginalien / Kritik / Rezensionen

12. Jg./Heft 24 – Dezember 1992

Fr. 15.-

220 Seiten, Fr. 15.-

zu beziehen im Buchhandel oder bei
WIDERSPRUCH, Postfach, 8026 Zürich

In meiner Wohnung in Therwil BL
möchte ich ein

Zimmer vermieten.

Es ist nicht sehr gross, aber hell und ruhig. Miete Fr. 400.- pro Monat (inkl.); Bezugstermin 1. Februar 93. In der Stube steht ein Klavier zur freien Benützung. Bei Bedarf wären Teppich, Schrank und Pult vorhanden.
Tel. P: 061/ 721 58 23.